

Hatten die alten Ägypter dieselben Krankheiten wie wir?

Von Paul Poprad

Vor kurzer Zeit wurde an dieser Stelle berichtet, wie man mit Hilfe der Röntgenstrahlen wertvolle alte Bilder unter ihrer Übermalung entdeckt hat. Heute sollen unsere Leser erfahren, wie es gelang, mit diesen geheimnisvollen Strahlen Jahrtausende zurückzublicken und Erkenntnisse über Krankheiten der alten Ägypter zu gewinnen.

Es ist eine weitverbreitete Ansicht, daß wir Menschen heutzutage viel mehr Krankheiten ausgesetzt sind als unsere Vorfahren in der „guten alten Zeit“. Durch die Verweichlichung, die ja jede Zivilisation und Überzivilisation im Gefolge hat, nahm man an, sei unser Körper allmählich weniger widerstandsfähig gegen Infektions- und Konstitutionskrankheiten geworden. Ja, die Wissenschaft hat sogar die Ansicht vertreten, daß die Infektionserreger, die wir heute kennen, vielleicht erst im Laufe der Jahrtausende aus harmlosen Einzellern zu Krankheitsverursachern geworden sein könnten. So hat der bekannte Arzt Prof. Edwin Klebs behauptet, der Tuberkelbazillus habe sich erst im Laufe der Zeiten infolge der dauernden Übertragungen (Passagen) durch den Körper von Warmblütern aus einem unschädlichen Heubazillus in den die Schwindsucht verursachenden Schädling verwandelt. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß manche Krankheiten (so die Lues) im Laufe der Geschichte ihren Charakter verändert haben, daß manche verschwunden und neue aufgetreten sind.

Unsere Kenntnisse über die Krankheiten des vorhistorischen und frühgeschichtlichen Menschen sind neuerdings durch manche Funde nicht unwesentlich vermehrt worden. So zeigt der Schädel von Broken Hill (Rhodesia), daß sein Besitzer sehr schwer unter Abszessen und Zahnweh zu leiden hatte; an einem von Hauser im Vézèretal (Magdalenien-Zeit) gehobenem Kinderskelett erkennen wir in den gekrümmten Skelettknochen, den Auftreibungen des Schädels usw. zweifellos die Folgen einer Rachitis.

Und vor kurzem kamen vom Field Museum of Natural History in Chicago die drei hier wiedergegebenen Bilder, Röntgenphotographien ägyptischer Kindermumien, die interessante medizinische Feststellungen gestatten. Die zwei Mumien links zeigen deutlich eine Verkrümmung der Wirbelsäule als Folge schlechter Körperhaltung beim Sitzen, dasselbe Übel, das unsere schulärztlichen Autoritäten heute noch immer heftig bekämpfen.

Die Photographie rechts zeigt das Skelett eines Babys, dessen Knochen alle Merkmale einer Rachitis infolge mangelhafter Ernährung zeigen.